

Selbstbestätigung statt Brote schmieren

Zehn Jahre Freiwilligen-Zentrum: Auch beim Ehrenamt gibt es Trends – Wolfgang Krell kennt sie alle

Von unserer Redakteurin
Ute Krogull

Das Thema Freiwilligenarbeit öffnet einen etwas anderen Blick auf unsere Gesellschaft: Zum Beispiel den, dass die 30- bis 50-jährigen, obwohl familiär und beruflich stark eingebunden, sich am meisten engagieren. Dass aber auch die oft als unengagiert gescholtene Jugend mittlerweile wieder ehrenamtlich arbeitet, weil die Zertifikate dafür bei der Jobsuche helfen. Zehn Jahre Freiwilligen-Zentrum in Augsburg: Zu diesem Anlass ließen wir dessen Leiter Wolfgang Krell einen Blick auf bürgerschaftliches Engagement werfen. Denn auch hier gibt es interessante Trends und Moden.

Immer wieder erstaunlich: Bereits ein Drittel der Bevölkerung engagiert sich laut Umfragen schon, ein weiteres Drittel wäre bereit dazu – wenn man den Leuten nur das Richtige anböte. Das, was ihnen Spaß macht, was sie gut können und was sie (zeitlich) nicht überfordert. Vor diesem Hintergrund entstanden in den 1990er Jahren in ganz Deutschland Freiwilligenzentren – und Augsburg war vorne mit dabei. Am 5. Dezember 1996, dem in-

ternationalen Freiwilligentag, wurde das Zentrum aus der Taufe gehoben, am 1. Januar 1997 nahm es die Arbeit auf. Träger ist der Sozialverband SKM; untergebracht ist die Einrichtung mittlerweile im städtischen Verwaltungsgebäude am Rathausplatz, wo sich auch Bürgertreff und Bündnis für Augsburg befinden, mit denen man eng zusammenarbeitet. Und täglich gehen mehrere Anrufe ein, alle mit dem Tenor: „Ich will was tun – nur was?“

Bis zu 150 Beratungsgespräche führen die Mitarbeiter – einige von ihnen wiederum Freiwillige – jährlich. Sie verfügen über eine Kartei von 100 Trägern mit 200 Betätigungsmöglichkeiten im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich. Das heißt, man kann genauso Blumen pflanzen wie alten Leuten vorlesen. Selbst für einen ehemaligen Busfahrer, der unbedingt ehrenamtlich Bus fahren wollte, fand das Freiwilligenzentrum etwas: Ausflugsfahrten für Behinderte.

„Ich erwarte eigentlich von jedem Bürger, dass er sich engagiert“, sagt Wolfgang Krell – allerdings in unterschiedlichem Maß natürlich. Nur so könne eine gemeinwohlorientierte Gesellschaft bestehen. Und Engagement kann ganz unterschiedlich aussehen; das reicht vom Sportvereinsvorsitzenden, der

quasi einen Halbtagsjob hat, bis zur E-Jugend-Mama, die für die Siegesfeier einen Kuchen backt. Beides ganz selbstverständlich.

Denn Ehrenamt, das weiß Krell, macht auch Spaß, ein Faktor, der durchaus an Bedeutung gewinnt. Weiterer Trend: Individualisierung. Von Jugend bis zum hohen Alter jedes Jahr für den Schützenverein beim Sommerfest Brote verkaufen, womöglich in dritter Generation seit Großvaters Zeiten, das ist „out“. Ehrenamt ist inzwischen oft projektbezogen, und die Menschen wollen mehr daraus ziehen als das Gefühl, Gutes zu tun.

Junge Leute nutzen es zur Berufsfindung oder als Qualifikation bei Bewerbungen, Frauen suchen eine Bestätigung außerhalb der Familie, Menschen ohne Job oder jenseits der Berufsphase brauchen das Gefühl, etwas Sinnvolles zu leisten. Nicht zu vergessen: Zugezogene, die in der anonymen Großstadtesellschaft keinen Anschluss finden oder sogar psychisch Angeschlagene, die sich so aus einem Tief herausziehen. Für sie alle sieht sich das Freiwilligenzentrum als Ansprechpartner und Servicestelle. Offenbar mit Erfolg: Viele, so Krell, kommen Monate oder Jahre nach einer Vermittlung wieder, weil sie eine weitere möchten.



In seinen Aktenschränken schlummern hunderte Möglichkeiten, seine Freizeit sinnvoll zu nutzen: Wolfgang Krell vom Freiwilligen-Zentrum, das sein Zehnjähriges feiert. Bild: wys

Freiwilligen-Zentrum und Bündnis

Das Freiwilligen-Zentrum wird oft mit dem Bündnis für Augsburg in einen Topf geworfen. Beide arbeiten in der Tat eng zusammen, etwa bei dem Jugendprojekt „Change in“, und haben ihren Sitz in demselben Gebäude. Das Freiwilligen-Zentrum gibt es seit zehn Jahren, es gehört zum SKM und vermittelt als Beratungsstelle Interessierte in ein Ehrenamt, ruft aber auch Projekte ins Leben. Das Bündnis für Augsburg besteht seit vier Jahren. Es ist eine Initiative des Sozialreferats, bei der Projekte (z.B. „Smena“) angesiedelt sind, für die sich so genannte Botschafter (Kultur, Soziales, ...) engagieren. Diese treffen sich übrigens heute Abend zur Vollversammlung.

Das Freiwilligen-Zentrum begeht 2007 sein Jubiläum mit Veranstaltungen. So wird ein Kurzfilm-Preis ausgeschrieben, es gibt eine Tagung über Zusammenarbeit mit der Verwaltung, eine Ausstellung und Konzerte.

info Freiwilligen-Zentrum Augsburg, Bürger-treff, Philippine-Welser-Straße 5a, Telefon 0821/4504220



Im Internet:
www.freiwilligen-zentrum-augsburg.de

Vorreiter beim Bürger-Engagement

Augsburg wird ja oft nachgesagt, hintendran zu sein. In Sachen bürgerschaftliches Engagement kann man das aber wirklich nicht behaupten. Vor zehn Jahren wurde in unserer Stadt eines der ersten Freiwilligen-Zentren Deutschlands gegründet. Die Zeit war damals reif für neue Formen des Ehrenamtes und das wurde erkannt und genutzt.

Ähnlich sieht es mit dem Bündnis für Augsburg aus, welches das Sozialreferat vor vier Jahren ins Leben rief. Viele Projekte, etwa „Change in“, bei dem sich Jugendliche in sozialen Einrichtungen betätigen und so wichtige Lebenserfahrung sammeln, wäre ohne die gute Zusammenarbeit dieser beiden Einrichtungen nicht möglich.

Der Weg, den Augsburg in dieser Hinsicht beschreitet, ist zukunftsweisend. Bundesweites Interesse in Medien und auf Fachtagungen belegt den Vorbildcharakter. Allerdings ist dafür, dass bürgerschaftliches Engagement gelingt, mehr als der Einsatz von Otto Normalverbraucher nötig. Denn bekommt dieser mehr Verantwortung, etwa bei der Betreuung von Sozialfällen, muss oft dafür der Staat etwas abgeben. Und das fällt beiden Seiten manchmal nicht gerade leicht... *Ute Krogull*

Freiwilligen-Zentrum hat viele Angebote

(kru). „Ich erwarte eigentlich von jedem Bürger, dass er sich zwei bis drei Stunden in der Woche ehrenamtlich engagiert.“ Das sagt Wolfgang Krell vom Freiwilligen-Zentrum Augsburg, das heute vor zehn Jahren ins Leben gerufen wurde. Geht nicht? Herr Krell weiß, wie so etwas funktionieren kann. Er und seine Mitarbeiter haben 200 Möglichkeiten in ihren Karteikästen und versprechen, für jeden etwas zu finden. 150 Beratungsgespräche führen sie jährlich, mehrere 1000 Interessierte wurden schon ins passende Ehrenamt vermittelt, etwa 60 Prozent davon Frauen. Interessiert? Informieren kann man sich unter Telefon 0821/450422-0.

Mehr über „Moden“ im Ehrenamt lesen Sie auf Seite 36. Mit dem bürgerschaftlichen Engagement in Augsburg beschäftigt sich außerdem der EinBlick.